

Lidia Monza

**Urbane Visionen als Leitbilder
neuer Sozialordnungen:
Milano 2 und Celebration**

WESTFÄLISCHES DAMPFBOOT

1. Einführung

There is no unspatialized social reality.
There are no aspatial social processes. Even
in the realm of pure abstraction, ideology,
and representation, there is a pervasive and
pertinent, if often hidden spatial dimension

*Edward Soja (1996),
Thirdspace: Journey to Los Angeles and
Other Real and Imagined Places*

In einem Artikel von Bradley Garrett mit dem Titel *The privatisation of cities' public spaces is escalating. It is time to take a stand*, publiziert in *The Guardian* (4.8.2015), fokussiert sich der Geograph auf das Thema der Privatisierung von öffentlichen Räumen. In dem Artikel macht Garrett deutlich, wie die Privatisierung von öffentlichen Räumen kontinuierlich zunimmt und wie dieses Phänomen individuelle Freiheitsrechte beschneidet. Denn durch Privatisierung werden Räume und infolgedessen Individuen vermehrt kontrolliert und ungewünschte Raumnutzungen und Verhaltensweisen verdrängt. Dieser in den meisten Großstädten zunehmende Prozess begann bereits vor mehr als vierzig Jahren und hat im Laufe der Jahre unterschiedlichste Formen angenommen.

Seit der Nachkriegszeit lassen sich Privatisierungstendenzen in städtischen Räumen beobachten, denn mit der Krise des Fordismus wurden viele westliche Großstädte verstärkt als sozial-räumliche Problemfälle wahrgenommen. Es wird zunehmend über die Fragmentierung des Stadtraums, über innerstädtische Peripherien, die Individualisierung von Lebensformen sowie über Kriminalität in urbanen Räumen diskutiert. Das Verhältnis vom Zentrum zur Peripherie wird kritisch thematisiert, und vorher als positiv wahrgenommene Suburbanisierungsprozesse geraten in Kritik (vgl. Prigge, 1998, Weber, 2002; Teaford, 1986). Die Stadt wurde zunehmend als ein sich in der Krise befindliches Konstrukt wahrgenommen, das für den Verlust bestimmter gesellschaftlicher Werte stand, was in der öffentlichen Debatte einer „Krise der Gesellschaft“ gleichkam. Diese verstärkte Problematisierung von Städten führte zur Herausbildung von Experimentierfeldern in Form von alternativen und visionären Konzepten zu

bestehenden Stadtmodellen und städtebaulichen Paradigmen. Diese visionären Paradigmen beinhalten sowohl die städtebauliche als auch die sozialpolitische Ordnung.¹ So sind innerhalb der darauffolgenden Jahrzehnte unterschiedliche Formen von (Sub-)Urbanität als Lösung für das schrittweise Verlassen der Stadtzentren durch die Mittelschicht und die zunehmende Fragmentierung städtischer Räume entstanden. Zwei der gängigsten Lösungsansätze für die „Krise der Stadt“ waren auf der einen Seite die Reurbanisierung beziehungsweise die Renaissance der Stadt (Füller/Marquardt, 2010: 21) und auf der anderen Seite der Rückzug in eingegrenzte Räume (vgl. Keil, 1998; Lenger, 2009, Frieden/Sagalyn, 1990).

Diese städtebaulichen Projekte beruhen häufig auf privatwirtschaftlicher Initiative und versuchen, Alternativkonzepte gegenüber der in die Krise geratenen Stadt zu präsentieren. In der wissenschaftlichen Debatte genießen diese Projekte in den letzten Jahren eine deutlich gestiegene Aufmerksamkeit. Dabei lässt sich eine Vielzahl unterschiedlicher privatwirtschaftlich finanzierter Städtebauprojekte finden, die zur Herausbildung von zahlreichen wissenschaftlichen Definitionen und Begriffen beigetragen haben. In diesem Kontext treten unter anderem „Master-planned Communities“ als eine spezifische Form der Umsetzung hervor. Sie repräsentieren eine bestimmte Art der Raumproduktion und des Städtebaus, die auf privatwirtschaftlicher Initiative und auf Kontrolle gründet. Die Herausbildung von Master-planned Communities lässt sich sowohl im globalen Norden – vor allem in den USA (z.B. *Mountain House* in Kalifornien, *Destiny* in Florida sowie *Koyote Springs* in Nevada) – als auch im globalen Süden (die aktuellen Beispiele dafür sind *Lavasa* in Indien und *Thames Town* in China) beobachten.

In der Betrachtung von Master-planned Communities sowie anderen Formen städtischer Privatisierung sind unterschiedliche Untersuchungsstränge entstanden. In diesem breiten Spektrum von Forschungsinteressen erkennt Carolyn Thompson (2013: 86) drei Hauptthemen: Erstens die Privatisierung: Dieses Thema lässt sich in zwei weiteren Strängen betrachten – Privatisierung in Sinne von Steuerungsart und Privatisierung in Sinne von Rückzug in die Privatsphäre (Le Goix, 2006; Glasze et al., 2006; Phelps/Wu, 2012). Das weitere Untersuchungsthema analysiert, wie Master-planned Communities als Ort für zweitens die

1 Da ich die hier thematisierten Visionen sowohl als städtebaulich als auch als sozialpolitisch betrachte, wird in dieser Arbeit über allgemeine Begriffe von Urbanitätsvisionen oder urbanen Visionen gesprochen. Damit beziehe ich mich sowohl auf die gebaute Umwelt, nämlich die Raumplanung und die Architektur, als auch auf die soziale, politische und ökonomische Organisation der untersuchten Beispiele.

sozialen Distinktion der Bewohner*innen verstanden werden können (Low, 2003 sowie 2008; Blakely/Snyder, 2007; Davidson, 2010; Herbert/Murray, 2015). Als letztes Thema wird drittens die Community betrachtet. Wissenschaftler*innen untersuchen, wie die Gründung einer Gemeinschaft durch Marketingstrategien von Projektentwicklern erleichtert wird und wie die Gemeinschaft durch die Bewohner*innen wahrgenommen wird (Gwyther, 2005; Anderson, 2010; Cheshire et al. 2009; Phelps/Wu, 2012). Die meisten dieser Arbeiten knüpfen an zentrale Themen wie die Betrachtung von Privatisierungsprozessen städtischer Räume an und bieten dafür fruchtbare Denkanstöße. In der Auswahl des einen oder des anderen Forschungsfokus lässt sich eine Forschungslücke erkennen, denn so wird teilweise lediglich ein Thema bearbeitet, jedoch ohne dabei Anknüpfungspunkte zu den anderen Schwerpunkten zu untersuchen. Dadurch werden Aspekte, die für die Entstehung und den Betriebsablauf von Master-planned Communities zentral sind, außer Acht gelassen. Die vorliegende Arbeit strebt danach, eben diese Lücke in der bisherigen Literatur zu füllen. Um einen produktiven Beitrag zur aktuellen Debatte über Privatisierungsprozesse in städtischen Räumen zu liefern, wird in der vorliegenden Arbeit das Wissen rund um Master-planned Communities mit der Debatte um „Post-Politik“ verknüpft. Diese Verknüpfung lässt sich in der bisherigen wissenschaftlichen Literatur kaum finden (vgl. MacLeod, 2011 sowie 2013). Vornehmlich zwei Aspekte definieren diesen Zusammenhang zwischen eben diesen und den Untersuchungsgegenständen. Dem ersten zufolge stehen die zwei scheinbar unabhängigen theoretischen Ansätze in einer wechselseitigen Verbindung mit der urbanen Raum- und Verwaltungsplanung. Zudem wird das alltägliche Leben von Individuen durch gesellschaftliche Relationen und Entscheidungen formiert und geformt. Es handelt sich hierbei um ein klassisches humangeographisches Thema, also um den bestehenden Zusammenhang zwischen dem Alltagsleben von Individuen, der (Re)Produktion von Räumen und deren Verwaltung beziehungsweise Steuerung. Der zweite Aspekt ist, dass diese engen Verbindungen sich stärker bei besonderen Formen der Urbanität beobachten lassen. Gemeint sind hier Master-planned Communities von Milano 2 in Italien und Celebration in Florida, die als privatwirtschaftliche Initiative eine „Reißbrettplanung“ von Urbanität darstellen. Diese Master-planned Communities begreifen sich als Alternativen zur krisenhaften Stadt und möchten durch die Vermittlung von bestimmten gesellschaftlichen Werten ein „richtiges“ urbanes Leben (re)produzieren. Gleichzeitig bieten sie einen Ort des Konsums an, in dem die zahlreichen Dienstleistungen durch eine attraktive Ästhetisierung der Räume fiktive urbane Landschaften (re)produzieren (Shen/Wu, 2012:185). Das Dienstleistungsangebot sowie die vermittelten

gesellschaftlichen Werte bedürfen einer präzisen Steuerung, die die gesellschaftlichen Urbanitätsvisionen der privaten Investoren reproduziert. In privatisierten Verwaltungsabläufen werden zudem Ideen von sozialer Kontrolle und bestimmte Wertevorstellungen deutlich, weshalb die Organisation der Verwaltung eine zentrale Rolle für die Betrachtung von Milano 2 und Celebration spielt.

Inspiziert vom Ideal der Gartenstädte wurde Milano 2 in den 1970er Jahren von *Edilnord Sas*, einem Unternehmen von Silvio Berlusconi, erbaut. Milano 2 reklamierte für sich, eine städtebauliche Antwort auf die Krise der italienischen Stadt beziehungsweise der Großstadt Mailand zu sein. Celebration hingegen wurde Anfang der 1990er Jahre von der *Disney Company* geplant. Die Idee entsprang einer Vision von Walt Disney selbst, der schon in den 1960er Jahren eine „neue“ Stadt mit dem Namen EPCOT (Experimental Prototype Community of Tomorrow) gründen wollte. Die Planungen folgten den Paradigmen des *New Urbanism Movement* (NUM), das einen Kontrast zu gängigen Suburbanisierungsprozessen in den Vereinigten Staaten darstellt und bisher aufgetretene Probleme lösen soll (Duany/Plater-Zyberk; 1992: 19).

Bei der Konzeption von Milano 2 und Celebration legten die Bauherren in einer Vielzahl von baulichen und sozialen Aspekten großen Wert darauf, mit ihrem Ziel ein Alternativmodell zu den krisenhaften Städten zu schaffen. Die so entstandenen Räume produzieren eine neue soziale Ordnung. Um dieses Ziel zu erreichen, konzentrierten sich die Bauherren vor allem auf zwei fundamentale Aspekte bei der Erstellung der Master-planned Communities: auf die Suche nach einer bestimmten Klientel, die die gewünschten Denk- und Lebensweisen sowie Lebensstile mit sich in die Communities trägt, und auf eine spezifische Verwaltungsorganisation.

Die Suche nach einer bestimmten Klientel fügt sich in den sozialen, politischen und ökonomischen Kontext der jeweiligen Master-planned Community ein, der durch politische und gesamtgesellschaftliche Veränderungen charakterisiert wurde. Damit sind tiefe Unruhen in der Gesellschaft wie Protestbewegungen (Studenten- und Arbeiterbewegungen sowie feministische und Antikriegs-Bewegungen), unzureichende Stadtplanungspolitiken, steigende soziale und ethnische Segregation und Kriminalitätsdiskurse gemeint (vgl. Cartosio, 2012; Schulman, 2001). Die beiden Bauherren richteten ihre Projekte auf eine bestimmte Zielgruppe aus, deren Auswahl fundamental für das angestrebte sozial-räumliche Ergebnis der Master-planned Communities war. Die Projektverantwortlichen versuchten, einen sozial homogenen Raum zu kreieren, in dem alle Bewohner*innen ähnliche Lebensstile teilen können. Der Begriff Lebensstil verweist auf Pierre Bourdieus Lebensstilbegriff, der sich nicht nur auf bestimmte Vorlieben eines

Individuums bezieht, sondern auch auf „orientierungsgesteuerte Praxisformen“ (Götz, 2007: 770), die auf eine bestimmte „Klassenlage“² zurückführen. Dadurch werden Individuen durch ihren „Habitus“ (verstanden als soziale und damit auch räumliche Strukturen einer Gesellschaft) bestimmte Verhaltensdispositionen zugeschrieben (vgl. Bourdieu, 1991). In diesem Sinn vermag die Suche nach einer bestimmten Sozialgruppe für die Master-planned Communities auch eine neue sozialgesellschaftliche Ordnung herzustellen.

Die Herstellung einer geeigneten gebauten Umwelt benötigt wiederum eine bestimmte Organisationsform von Verwaltungssystemen und Regulationsstrukturen. Dementsprechend machen sich in Milano 2 und Celebration Privatisierungsprozesse auch auf der Verwaltungsebene bemerkbar. Dabei spiegeln die Visionen der Bauherren eine Art Idealbild von Gesellschaft wider, das in Form von neuartigen, privaten (Sub-)Urbanisierungsprojekten und mit Hilfe von umstrukturierten Verwaltungssystemen umgesetzt werden sollte. Diesen Projekten liegt der Anspruch zu Grunde, eine „richtige Gesellschaft“ mit einem starken Identifikations- und Gemeinschaftsgefühl sowie neuen Formen des Regierens zu erschaffen. Diese weichen von den „herkömmlichen“ Formen des Regierens ab, da sie durch privates Management geprägt sind. Im Mittelpunkt stehen dabei Aspekte der Selbstorganisation und interorganisatorische Verhältnisse zwischen den unterschiedlichen Akteuren, die neue Kombinationen und Handlungsmöglichkeiten des Regierens schaffen. Dabei soll auf organisatorische Probleme „herkömmlicher“ Stadtverwaltungen reagiert werden, die durch anhaltende Neoliberalisierungsprozesse Kürzungen ihrer finanziellen Mittel verkraften mussten, was zu einer verstärkten Kooperationen zwischen privaten Akteuren und öffentlichen Bereichen geführt hat (vgl. Harvey, 1989). Das bedeutet, dass sich in den Master-planned Communities eine auf Eigentumstiteln basierenden Teilhabe (von Bewohner*innen oder Eigentümer*innenorganisationen und/oder Managementgesellschaften) an Entscheidungsprozessen im städtischen Kontext entwickelt hat. Diese privaten beziehungsweise entstaatlichten Governance-Formen entsprechen gänzlich den Visionen der Projektentwickler von einer „idealen Gesellschaft“ und bauen durch die produzierte Homogenität der Bevölkerung auf einem Konsens aller gesellschaftlicher Akteur*innen auf. Somit bleibt die Verwaltungsstruktur ein hybrides Netzwerkssystem. Diese Governance-Formen stellen

2 Der Terminus „Klassenlage“ bezieht sich auf Max Webers Begriff. Damit wird die gesellschaftliche Position von Individuen auf dem Arbeitsmarkt und deren Klassifizierung durch Merkmale ihrer Berufstätigkeit bestimmt (vgl. Bourdieu, 2001; Götz, 2007).

eine Form des *Governing-beyond-the-State* dar (Swyngedouw, 2010: 3f.). Auf diese Weise sollte eine – häufig fragile – Einheit zwischen gesellschaftlichen Akteuren geschaffen werden, die sich an Entscheidungsprozessen beteiligen kann (Swyngedouw, 2010: 9f.). Diese Art des Regierens wird von Slavoj Žižek (2009: 334) als „technokratische Autolegitimierung“ definiert und ist seiner Meinung nach ein wesentliches Merkmal eines post-politischen Zustands einer Gesellschaft. Damit wird eine „new polic(y)ing order“ (Swyngedouw, 2010: 2) definiert, deren neue Formen der „Neoliberal urban governance“ wie Partizipation die „Demokratie“ eher schwächen, statt sie zu verstärken (ebd.). Erik Swyngedouw spricht in diesem Zusammenhang von „post-political condition“, also „the suturing of social space by consensual managerial policies and the evacuation of the properly political (democracy) dimension from the urban“ (Swyngedouw, 2010: 1).

Damit wird noch nicht klar, warum Master-planned Communities aufgebaut werden. Welche Bedeutung trägt ihre Entstehung im städtischen Entwicklungskontext? Welche Auswirkungen haben die privatwirtschaftlichen Entwicklungsvorhaben auf die Verwaltungsarbeit beziehungsweise auf die Verwaltungsorganisation? Wie funktionieren solche Verwaltungen? Und was sind ihre Ziele? Anhand dieser Fragen lässt sich feststellen, dass Master-planned Communities Soziallabore darstellen, in denen neue gesellschaftliche Lebensweisen erprobt und vorgeführt werden sollten. Sie versuchen, die „ideale städtische Gesellschaft“ unter Ausschluss der Probleme zeitgenössischer Städte zu realisieren. Daher bieten sie einen Einblick in Vorstellungen zur Urbanität, zum sozialen und gesellschaftspolitischen Ideal, zur „richtigen“ Lebensweise auf der einen Seite und zu Momenten eines Ideals auf der anderen Seite. Aber auch in einer *anderen* – politischen – Hinsicht stellen sie Labore dar: Durch Governance-Praktiken lassen sich neue Formen der Verwaltung nachzeichnen, die zur Verfestigung eines post-politischen Zustandes führen könnten.

Aus diesem Zusammenhang heraus ist es von großer Relevanz zu untersuchen, inwieweit die Master-planned Communities von Milano 2 und Celebration eine Antwort auf die Krise der Stadt bieten und ob und wie die Master-planned Communities durch einen post-politischen Zustand geprägt sind. Diese zentrale Frage beinhaltet die Untersuchung der zwei vorher dargestellten Ebenen: die der Darstellung der Lebensstile und die der Verwaltungsstrukturen in Milano 2 und Celebration. Dabei sollen die Darstellungen der Lebensstile in den zwei Fallstudien analysiert werden, um die folgenden Fragen beantworten zu können: Wie stellen Milano 2 und Celebration sich selbst in der Öffentlichkeit dar? Auf welche potenzielle Klientel sind sie ausgerichtet? Welche städtebauliche und gesellschaftliche Vorstellung möchten sie entwickeln? Und mit welcher

Funktion? Inwieweit werden sie als Alternative zu „herkömmlichen“ Städten wahrgenommen? Der Fokus soll hierbei auf den Selbstdarstellungen von Milano 2 und Celebration liegen, also darauf, welche Darstellung für die zwei Fallbeispiele in den Medien gewählt wird, sowie darauf, wie ihre Bewohner*innen die Master-planned Communities als alternative Lebensstile wahrnehmen. So soll erläutert werden, welche Lebensweisen und Lebensstile vorgeschlagen und erwünscht werden. Andererseits möchte ich daran anknüpfend die Frage diskutieren, ob und inwiefern die Master-planned Communities von einem post-politischen Zustand geprägt sind. Dieser zweite Teil der übergeordneten Frage umfasst die Untersuchung der Reskalierung beziehungsweise der Organisationsstruktur der Verwaltungen und die Ablaufprozesse dieser Master-planned Communities. Damit sollten folgende Fragen beantwortet werden: Wie sind die Verwaltungsstrukturen von Milano 2 und Celebration gestaltet? Inwiefern unterscheidet sich die Privatisierung dieser Master-planned Communities vom „herkömmlichen“ Verwaltungssystem? Wie funktionieren die Entscheidungsprozesse innerhalb von Milano 2 und Celebration? Inwieweit ist die Beteiligung der Bewohner*innen an Entscheidungsprozessen möglich? Inwiefern werden die Lebensstile der Bewohner*innen beeinflusst? Welche Konsequenzen lassen sich durch die Entscheidungsprozesse auf die Lebensstile der Bewohner*innen erkennen? Welche Abweichungen und Übereinstimmungen zu den ursprünglichen Vorstellungen sind ersichtlich? Lässt sich tatsächlich eine Entpolitisierung der Bewohner*innen feststellen? Hier werden die Organisations- und die Regulationsstruktur der Städte rekonstruiert. Dadurch sollen die angewendeten Strategien des Stadtmanagements, der Machtverhältnisse und sozialer Kontrollen skizziert werden, um nachzuvollziehen, wie diese auf Sozialität und Raum wirken.

Der übergeordneten These in dieser Arbeit zufolge fungieren Milano 2 und Celebration durch eine Re-Definition städtischen Lebens (Teaford, 2011: 25), die eine Re-Definition von Lebensstilen und Verwaltungsstrukturen beinhaltet, als Beispiele für das Erhalten und die Reproduktion eines post-politischen Zustands. Mittels einer Radikalisierung von Privatisierungsprozessen, basierend auf einer post-politischen Agenda, stellen die Master-planned Communities von Milano 2 und Celebration Experimentierfelder für das Schaffen neuer sozialer Ordnungen dar. Daher setzt sich die Arbeit das Ziel, die Kreation einer homogenen Umwelt im Hinblick auf vielfältige Aspekte zu untersuchen. Neben diesem übergeordneten Ziel werden in dem Bestreben eine Forschungslücke zu füllen zwei Vorhaben verfolgt. Auf der einen Seite möchte die Arbeit zeigen, wie zwei anscheinend voneinander unabhängige theoretische Ansätze – die Betrachtung der Lebensstile

nach Bourdieu und die Governance-Prozesse in Bezug auf die post-politischen Ansätze – in Zusammenhang stehen. Aus diesem Grund werden Themen wie Privatisierung, soziale Distinktion und Gemeinschaft in einem einzigen Zusammenhang betrachtet. Dadurch erweitert sich die Möglichkeit, die Entwicklung der privatwirtschaftlichen Vorhaben im städtischen Kontext sowie die Verwaltungsstrategien dieser Master-planned Communities zu verstehen und die bereits beschriebene Forschungslücke zu schließen. Dieser Zusammenhang zwischen den Ansätzen erforscht, wie die Master-planned Communities von Milano 2 und Celebration sich in der Öffentlichkeit darstellen und sich intern organisieren, um ihre städtische Vision erhalten zu können. Auf der anderen Seite möchte diese Arbeit zeigen, wie die Entwicklungsvorhaben der Master-planned Communities Milano 2 und Celebration sozio-ökonomische Maßnahmen durchsetzen, um Konsens und Zustimmung bei den Bewohner*innen herzustellen, die durch die Entpolitisierung gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse „neu“ (re)produziert werden. Neben diesen zwei Vorhaben lässt sich ein weiteres Ziel festlegen: Die theoretische Debatte des Privatisierungsprozesses in städtischen Räumen soll bereichert werden. Diese Forschungsarbeit möchte also auf die Radikalisierung des Privatisierungsprozesses aufmerksam machen und die sozial- und gesellschaftspolitische Bedeutung der Entwicklung von Master-planned Communities in der wissenschaftlichen Debatte erweitern.

Milano 2 und Celebration stellen in diesem Kontext eine Art „Best Practices“-Leitbilder dar, da das räumliche und politische Gewebe von Beginn an in einem engen Zusammenhang geplant wurde. Beide Master-planned Communities zeigen auf, wie im Kontext unterschiedlicher zeitlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen ähnliche Lösungen für die sogenannte Krise der Stadt und die Krise der Gesellschaft entstehen konnten. So lassen sich Parallelen zwischen den zwei Fallbeispiele herausarbeiten, ohne die spezifischen Kontexte von Italien und Florida beziehungsweise den USA zu vernachlässigen. Beide Städte repräsentieren so zwei Ebenen der Re-Definition des städtischen Lebens (Darstellung der Lebensstile und „neue“ Verwaltungsstrukturen) als ein untrennbares Netz, das letztendlich eine neue soziale Ordnung verkörpert. Dabei wird an eine psychologische Metaebene (an das Gemeinschaftsgefühl und die langsamere Lebensweise der kleinen Städte) angeknüpft, die ihren Ausgangspunkt nicht nur im Diskurs um die Krise der Stadt hat, sondern die auch „unerwünschte“ Bevölkerungsgruppen ökonomisch diskriminiert. Die Entscheidung, Milano 2 und Celebration zu untersuchen, ist daher von großer Bedeutung, weil beide Master-planned Communities ein urbanes Vorhaben darstellen, in dem die realisierten Formen der Lebensgemeinschaft von den Erbauern als Leitbilder des

„guten Zusammenlebens“ formuliert wurden und als Folge eine Ökonomisierung der Lebensverhältnisse durch Raum- und Verwaltungsorganisation darstellen.

Im nächsten Abschnitt wird die Auswahl der Forschungsfallbeispiele näher erläutert. Denn die Master-planned Communities sind auch Orte der Kapitalakkumulation, die durch die Entwicklung von spezifischen Verwaltungsstrategien vorangetrieben wird. Die Master-planned Communities legitimieren sich durch die Selbststeuerung und die Selbstorganisation, die als alternatives Regieren in Vergleich zu „herkömmlichen“ Städten angeboten werden. Damit stellt die Verwaltungsstruktur eine Strategie dar, die auf einer technokratischen Durchsetzung von sozio-ökonomischen Maßnahmen basiert, um Konsens und Zustimmung herzustellen. Dieser Konsens ist zentral, um eine post-politische Kondition der Gesellschaft dauerhaft zu manifestieren, die durch die Entpolitisierung gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse aufrechterhalten wird (vgl. Walk, 2008; Žižek, 2009; Swyngedouw, 2010).

1.1 Festlegung des Untersuchungsgegenstandes

Unterschiedliche Gründe führten dazu, Milano 2 und Celebration als Fallbeispiele zu wählen. Der erste Grund ist das persönliche Interesse an Master-planned Communities, die seit längerer Zeit entwickelt wurden. Zudem lassen sich ihre Entwicklungsprozesse, die Konstruktion eines gesellschaftlichen Diskurses sowie die Veränderungen, Abweichungen, Widersprüche oder Probleme im Vergleich zu ihren ursprünglichen Urbanitätsvisionen besser beobachten und analysieren. Da Milano 2 und Celebration „alte“ Master-planned Communities sind, wurde so die Betrachtung der alltäglichen Verwaltungsarbeit möglich, was „jüngere“ Projekte nicht erlaubt hätten.

Der zweite Grund für die Wahl der Master-planned Communities gründet sich in erster Linie auf bereits bestehende persönliche Kontakte in Mailand; infolgedessen wurde Milano 2 ausgewählt. Nach einer Recherche vergleichbarer urbaner Visionen zu Milano 2 wurde Celebration als weitere Fallstudie gewählt. Darüber hinaus wurde die Rezeption in der wissenschaftlichen und öffentlichen Debatte zu einem weiteren Grund für die Auswahl dar. Celebration hat im Laufe der Jahre zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen wie auch großes Medieninteresse angeregt. Es wurde oft als „Disney-Stadt“ (vgl. Schäfer, 1996) bezeichnet. Gleichzeitig haben die meisten Untersuchungen zu dieser Community sich vor allem mit den Gründen der Standortwahl beschäftigt. Beispielweise analysieren Andrew Ross (1999) und Douglas Frantz/Catherine Collins (1999)

die künstlichen Umwelten dieser Master-planned Community. Andere wie etwa Frank Roost (2000) oder Boris Michel (2005) stellen Celebration als ein extremes Beispiel für die Disneyfizierung der Stadt durch die architektonische Gestaltung dar. Vor allem diese beiden Arbeiten bilden wichtige Bausteine für das Verständnis von Celebration und können als Inspirationen für diese Arbeit gesehen werden. Trotzdem vertiefen Roost und Michel nicht die angesprochenen Aspekte von Celebration, weil ihre Analyse von Celebration in einem größeren Themenspektrum betrachtet wird. So wird die Möglichkeit gegeben, Celebration aus einem anderen Blickwinkel zu analysieren und dabei die Kenntnisse über diese Master-planned Community zu vertiefen. Im Gegensatz dazu gibt es über Milano 2 sehr wenige wissenschaftliche Veröffentlichungen und nur einige Zeitungsartikel. Die wenigen Arbeiten zu dieser Community fokussieren auf die politischen Implikationen der Figur Silvio Berlusconi (vgl. Stille, 2006) oder auf die für Italien unkonventionelle Stadtplanung (vgl. Pivetta, 1985) (vgl. Kapitel 4.4). Diese Arbeit ermöglicht es, eine Forschungslücke zu füllen und das Interesse an Milano 2 als künftiges Forschungsobjekt zu wecken.

Ein weiterer Grund für die Entscheidung, Milano 2 und Celebration als Fallstudie zu nutzen, lässt sich mit einem Ziel dieser Dissertation begründen: Der Betrachtung von Master-planned Communities in unterschiedlichen sozio-politischen und sozio-ökonomischen Kontexten. So kann gezeigt werden, wie trotz unterschiedlicher Kontexte eine ähnliche Wahrnehmung städtischer Probleme vorherrscht und wie privatwirtschaftliche städtische Projekte als Lösungsansätze für diese Probleme entwickelt werden. Milano 2 und Celebration zeigen genau das. Nicht nur der Entstehungszeitraum ist unterschiedlich – Milano 2 wurde in den 1970er Jahren gebaut, während Celebration in den 1990er Jahren entstanden ist –, sondern auch die kommunalpolitische Verfasstheit sowie der sozio-politische Kontext in den Ländern (Italien und USA) unterscheiden sich stark. Deshalb ist das Ziel der Dissertation keine direkten Vergleichstudie; stattdessen soll ein Parallelismus durchgeführt werden, da die Erbauer von Celebration und Milano 2 ähnliche Betrachtungen über städtische Probleme teilen, zu denen die Communities eine parallele Idealgesellschaft darstellen sollen. Aus allen diesen Gründen bietet die Untersuchung von Milano 2 und Celebration für die Betrachtung des Privatisierungsprozesses in urbanen Räumen interessante Ansatzpunkte.

1.2 Die Struktur der Arbeit

Die Arbeit folgt in ihrer Struktur den zwei untersuchten Ebenen: den Lebensstilen und den Verwaltungsstrukturen, die dann auf die Fallbeispiele Milano 2 und Celebration angewendet werden. Bevor auf die zwei gewählten Beispiele eingegangen wird, wird in Kapitel 2 der theoretische Rahmen der Arbeit eingeführt. An die allgemeine Kontextualisierung des Ausgangspunktes der Argumentation schließt sich die Darstellung des konzeptionellen Rahmens der Lebensstile (Kapitel 2.1) und die post-politische Debatte in Bezug auf Governance (Kapitel 2.2) an. Die Betrachtung der Lebensstile erfolgt hauptsächlich anhand von Pierre Bourdieus Überlegungen zu diesem Thema. Dementsprechend werden in Kapitel 2.1 Bourdieus Theorien dargestellt, wobei hier das Hauptaugenmerk auf der Lebensstiltheorie liegt, die in die grundlegenden Gedanken Bourdieus eingebettet wird und der vorliegenden Arbeit als wichtiger theoretischer Baustein dient. Darauf aufbauend wird in Kapitel 2.2 die Debatte über Verwaltungsstrukturen näher beleuchtet und dafür werden die Konzepte von Governance und Post-Politik in den Fokus gerückt. An die Einführung des Governance-Begriffs und die Darstellung der bisherigen diesbezüglichen wissenschaftlichen Debatte (Kapitel 2.2.1) schließt sich eine Darstellung und Diskussion des post-politischen Ansatzes und seine Rezeption in der aktuellen wissenschaftlichen Debatte an. Hier wird die Diskussion vor allem auf städtischer Ebene in den Blick genommen (Kapitel 2.2.2). In Kapitel 3 werden die methodische Vorgehensweise und das Analyse-design präsentiert. Dabei werden die drei gewählten Methoden beschrieben: die Betrachtung von Werbeanzeigen (Kapitel 3.1), die Durchführung von Interviews (Kapitel 3.2) und die teilnehmende Beobachtung (Kapitel 3.3). Abschließend folgt eine Reflexion über die durchgeführte Forschung in Kapitel 3.4.

Mit Kapitel 3 endet der erste Teil der Arbeit, und in den Kapiteln 4 und 5 werden die Fallstudien zu Milano 2 und Celebration diskutiert, wobei beide Kapitel (4 und 5) die gleiche Struktur haben. Die Kapitel bestehen aus einer Betrachtung der sozialen und politischen Kontexte der beiden Master-planned Communities und der Analyse der ursprünglichen Urbanitätsvisionen. Diese Visionen werden bezüglich ihrer Rezeption durch die befragten Akteur*innen, der Weiterentwicklung der ursprünglichen Ideen, eventueller Abweichungen und Probleme sowie daraus resultierender Widersprüche untersucht und in der für diese Arbeit rekonstruierten Erzählung wiedergegeben. Die von mir beobachteten Situationen vor Ort dienen dann als Ergänzung dieser Narrationen und als „Stimme aus dem Off“. Kapitel 4 beschäftigt sich mit Milano 2. Zu Beginn wird der soziale, politische und ökonomische Hintergrund Italiens dargestellt. Er soll

zeigen, wie und warum Milano 2 entwickelt wurde (Kapitel 4.1 und 4.2). Weiter werden in Kapitel 4.3 Planung und Bau von Milano 2 aufgezeigt. Die Diskussion der Betrachtung und Analyse der Lebensstile in Milano 2, also die Form der Darstellung der Master-planned Communities von ihren Bauherren, folgt in Kapitel 4.4. Es handelt sich hier um die Selbstrepräsentation von Milano 2 in der Öffentlichkeit. Für deren Beschreibung werden Werbeanzeigen betrachtet, die die Idee der Master-planned Communities beziehungsweise deren Lösungsanspruch für die Krise der Stadt und der Gesellschaft beworben haben. Gleichzeitig werden die Wahrnehmungen der Bewohner*innen von Milano 2 und ihre Darstellung diskutiert. Anschließend folgt in Kapitel 4.5 eine ausführliche Beschreibung der Verwaltungsorganisation. Im Fokus liegen dabei die Verwaltungsstruktur und die Abläufe von Entscheidungsprozessen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Verhältnis zwischen Milano 2 und anderen sozialen Akteuren und Institutionen gewidmet (Kapitel 4.5.4). Hierbei werden die Handlungsmethoden der Verwaltung sowie die möglichen Abweichungen und Übereinstimmungen von der ursprünglichen Vision diskutiert. Kapitel 5 beschäftigt sich mit Celebration und beginnt ebenso wie Kapitel 4 mit der Darstellung der sozialen, politischen und ökonomischen Lage der USA in Bezug auf Stadtentwicklungsprozesse (Kapitel 5.1–5.2). Weiter in Kapitel 5.3 wird Celebrations Geschichte, Planung und Struktur beschrieben. Danach folgt die Analyse der Lebensstile in Celebration (Kapitel 5.4), die der Bauherr durch die Werbeanzeigen beworben hat. Diese werden zusammen mit den Wahrnehmungen, Aussagen und Einblicken der von mir befragten Bewohner*innen diskutiert. Im Kapitel 5.5 wird dann anschließend die Verwaltung von Celebration analysiert. Dabei fokussiert sich das Kapitel auf Organisationsabläufe und Handlungsmethoden der Verwaltung sowie auf das Verhältnis der unterschiedlichen Verwaltungsorgane zu den Bewohner*innen (Kapitel 5.5.4). Hierbei werden mögliche Reibungspunkte, Irritationen und Konflikte in Kontrast zu den ursprünglichen Urbanitätsvision gestellt.

Mit dem siebten Kapitel *Milano 2 und Celebration als Re-Definition des städtischen Lebens* schließt diese Arbeit. Hierbei werden die vorher dargestellten Ergebnisse zusammen diskutiert, wobei das Hauptaugenmerk auf der Beantwortung der aufgeworfenen Fragestellung liegt (Kapitel 6.1–6.2). In Kapitel 6.3 werden die zwei untersuchten Aspekte (Lebensstile und Verwaltungsorganisation) der gewählten Master-planned Communities miteinander in Verbindung gebracht und die durchgeführte Argumentation ausführlicher dargestellt. Kapitel 6.4 schließt dann mit einer Reflexion über die vorliegende Arbeit und knüpft an die aktuelle Debatte über die Privatisierung städtischer Räume an. Darüber hinaus werden Ausblicke und Anregungen für weitere Forschungsprojekte aufgezeigt.